

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster

ASCHEENDORFF



Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster

**Neue Folge. Herausgegeben vom
Stadtarchiv Münster**

Die neue Folge der Reihe erscheint ab 1989 in drei Serien:

Serie A: Sammelbände

durch die der aktuelle Diskussionsstand zu einem Sachkomplex bzw. zu einem Zeitabschnitt der Stadtgeschichte dokumentiert wird.

Serie B: Monographien

durch die neue Forschungsergebnisse bzw. eine neue Gesamtansicht einer Epoche oder eines Forschungsproblems der Stadtgeschichte vorgelegt werden.

Serie C: Quelleneditionen

bzw. quellenkritische Untersuchungen, durch die bestimmte Überlieferungskomplexe aufgeschlossen werden.

Stand des Prospektes: Juli 2009

Nicht aufgeführte Bände sind vergriffen

Preisänderungen vorbehalten

ASCENDORFF VERLAG GmbH & Co. KG
48135 Münster

Tel. 0251 - 690136

Fax 0251 - 690143

E-Mail: buchverlag@aschendorff.de

www.aschendorff.de/buchverlag

Band 1

Münsterisches Urkundenbuch.

Teil I: Das Stadtarchiv Münster. 1. Halbband 1176/1440. Bearbeitet von Joseph PRINZ. 1960, XVI und 424 Seiten, kart. 22,50 € / sFr 40,50. ISBN 978-3-402-05520-5.

Die Urkundenüberlieferung aus dem mittelalterlichen Münster ist – gemessen an der Bedeutung der Stadt – außerordentlich gering, da das »Neue Jerusalem« der Wiedertäufer von 1534, den von ihm überwundenen Überlieferungen abhold, die Urkunden und Registerbücher des Stadtarchivs gnadenlos verbrannte. So umfasst der erste Halbband des Münsterschen Urkundenbuches mit 720 Nummern schon das gesamte Urkundenmaterial des Stadtarchivs Münster von 1176 bis 1440. Auf Grund der unersetzlichen Verluste, die das Stadtarchiv erlitten hat, stammt die Masse des Materials aus den Archiven der städtischen Armenhäuser und Spitäler, die z.T. erst im 19. Jahrhundert in das Stadtarchiv gelangten.

»Die westfälische Stadtgeschichtsforschung darf den vorliegenden Band mit allem Recht als eine Bereicherung der Erkenntnismöglichkeiten begrüßen. Ein gutes Personen- und Ortsregister sowie ein Sachregister und Glossar helfen ihn erschließen und erleichtern die Benutzung« (Archivalische Zeitschrift).

Band 2

Das Verhältnis der Stadt Münster zu ihrem Landesherrn bis zum Ende der Stiftsfehde (1457). Von Ursula MECKSTROTH. **Der Friedenskongress zu Münster im Spiegel der Ratsprotokolle.** Von Helmut LAHRKAMP. 1962, IV und 297 Seiten, kart. 19,20 € / sFr 35,-. ISBN 978-3-402-05522-9.

Im ersten Teil des Bandes handelt U. Meckstroth das vielfach wechselnde Verhältnis der Stadt Münster zu ihrem bischöflichen Landesherrn bis zum Ende der Stiftsfehde (1457). In sorgsamer Quellenauswertung untersucht sie die mittelalterliche Entwicklung Münsters von der Handelsniederlassung im Schutz der Domburg zum Mitglied der Landstände unter ständigem Vergleich mit ähnlichen Erscheinungen in anderen

Städten, wodurch sie Münsters Aufstieg in größere stadtgeschichtliche Zusammenhänge einordnet. Wichtige Teilabschnitte gelten den Auswirkungen der Kommunalbewegung auf das Stadtrecht, der Beteiligung Münsters an Städtebündnissen und dem angeblichen Streben nach Rechtsfreiheit. Im 15. Jahrhundert erfolgt der Zusammenstoß zwischen fürstlicher Landeshoheit und städtischer Autonomie, geprägt durch die demagogische Persönlichkeit des Grafen Johann von Hoya. H. Lahrkamp bringt im zweiten Teil unter dem Titel »Der Friedenskongress zu Münster im Spiegel der Ratsprotokolle« aus dem Zeitraum 1643–1651 wörtliche Protokollauszüge, die aus der Sicht des Rates den ersten großen europäischen Diplomatenkongress der Neuzeit beleuchten und auch reizvolle kulturgeschichtliche Nachrichten enthalten. Die Ratsprotokolle erweisen sich als wichtige Quelle für die Politik Münsters, das in diesen Jahren einen Höhepunkt der Geschichte erlebt. Über die Unterbringung und Beköstigung der Gesandten, die Vergnügungen und Ausschreitungen des Kongresses erfahren wir unbekanntes Einzelheiten, nicht zuletzt über die Bemühungen um Neutralität und Reichsunmittelbarkeit seitens der Stadt.

Band 3

Urkundenregesten und Einkünfteregister des Aegidii-Klosters. Von Wilhelm KOHL. **Die Liebfrauen-Bruderschaft an der Pfarr- und Klosterkirche St. Aegidii (1441–1941).** Von Clemens STEINBICKER. 1966, 382 Seiten, Halbleinen 39,90 € / sFr 70,50. ISBN 978-3-402-05525-0.

Im ersten Teil des Bandes bringt W. Kohl 437 Urkundenregesten des Klosters St. Aegidii zu Münster aus dem Zeitraum 1184–1533. St. Aegidii war die erste weibliche Niederlassung des Zisterzienserordens in Westfalen, wurde aber um 1468 der Bursfelder Benediktinerkongregation angeschlossen. Mit dem von Nonnen adliger Abstammung besetzten Kloster war die städtische Aegidiipfarre verbunden. Die Einkünfteregister (1500–1535) des im Münsterland reich begüterten Klosters vermitteln einen vorzüglichen Einblick in die Klosterverwaltung; das umfangreiche Register erschließt den für die Stadt- und Wirtschaftsge-

schichte wichtigen Inhalt. C. Steinbicker veröffentlicht im zweiten Teil eine Handschrift mit den Statuten und Mitgliederlisten der Liebfrauen-Bruderschaft an St. Aegidii, die 1441 gegründet wurde. Sie enthält mehr als 1400 Namen münsterscher »Brüder und Schwestern«, für die Steinbicker in den Fußnoten Quellenmaterial aller münsterschen Archive verwertet, so dass seine Edition für die Familienforschung Münsters von außerordentlicher Bedeutung ist. Tragendes Element der Bruderschaft war die Honoratiorenschicht der Stadt; daneben ist die Stadtgeistlichkeit stark vertreten.

Band 4

Die Geburtsbriefe der Stadt Münster 1548–1809.
Herausgegeben von Helmut LAHRKAMP. – 1968, XVI
und 323 Seiten, Halbleinen 24,60 € / sFr 44,50. ISBN
978-3-402-05527-4.

Auf Grund der eidlichen Versicherung meist zweier Zeugen stellten Bürgermeister und Rat über die Herkunft »Geburtsbriefe« aus, die zum Erwerb der Bürgerschaft in Münster oder außerhalb, bei Zulassung zu einer Gilde oder Bruderschaft, bei Verheiratung oder zum Nachweis der Erbberechtigung vorzulegen waren. Diese Zeugenaussagen sind vielfach in die Rats- oder Gerichtsprotokolle eingetragen worden. Das Stadtarchiv Münster legt mit diesem Band seine Geburtsbriefe aus der Zeit von 1548 bis 1809 vor. Der Band enthält in chronologischer Reihenfolge fast 4300 Nummern mit allen Berufs- und Herkunftsangaben, sodass ein äußerst reichhaltiges Quellenmaterial zur Bevölkerungsgeschichte und Genealogie der münsterschen Bürgerschaft erschlossen wird. Das vorliegende Material macht ferner deutlich, welche Beziehungen auch nach der großen Zeit der Hanse von Münster und seiner Umgebung zu den benachbarten Landschaften im Sauerland und am Rhein bestanden, zeigt aber auch die mannigfachen Wanderungen nicht nur in die nahegelegenen Niederlande und von dort nach Ostindien, sondern auch in den Osten, nach Polen und Litauen und den Austausch mit den nordischen Ländern, mit England, Frankreich, Flandern, aber auch die Verbindungen nach Wien und Speyer, weniger in die süddeutschen Städte. Die Edition gehört in die Hand eines jeden westfälischen Genealogen und

Heimatforschers, zumal sie viele kulturgeschichtliche Einzelheiten bringt, die sich namentlich in den Protokollen des 17. Jahrhunderts finden.

Band 5

Münsters wirtschaftliche Führungsschichten. Von Helmut LAHRKAMP. **Zwinger und Neuwerk.** Von Karl-Heinz KIRCHHOFF. **Zur Geschichte des Apothekenwesens von Stadt und Fürstbistum Münster.** Von Ursula VIERKOTTEN. **Die letzte münstersche Fürstbischofswahl im Jahr 1801.** Von Friedrich KEINEMANN. 1970, VI und 308 Seiten, geb. 26,60 € / sFr 47,-. ISBN 978-3-402-05529-8.

Der Band umfasst einen weitgespannten Themenkreis und dürfte daher vielfachem Interesse begegnen. H. Lahrkamp geht der Zusammensetzung von Münsters wirtschaftlichen Führungsschichten nach; sein Beitrag bietet ein Bild der ausgedehnten Handelsbeziehungen der alten Hansestadt. K.-H. Kirchhoff widerlegt in seiner Untersuchung über Neuwerk und Zwinger irrige Vorstellungen über Münsters Stadtbefestigung, während U. Vierkotten erstmalig eine Geschichte der alten Apotheken liefert, die kulturhistorisch reizvolle Aufschlüsse vermittelt. F. Keinemann schildert an Hand von Wiener Quellen die letzte Fürstbischofswahl des Jahres 1801, die auf den Erzherzog Anton Victor fiel. Eine »Nachlese« zur Edition der münsterschen Akten vom Friedenskongreß ergänzt die Publikation von 1964 durch neuaufgefundene Stücke, darunter zwei Testamente aus dem Gesandtenkreis. Ein Beitrag gilt den westfälischen Reichskammergerichtsnotaren. Kleinere Aufsätze, die auf kaum bekannten Quellen des Stadtarchivs fußen, beschäftigen sich mit Ereignissen am Rande des Friedenskongresses (Aufenthalt des Basler Bürgermeisters Wettstein und der Herzogin Longueville in Münster, Friedensprotest des päpstlichen Nuntius und Tagebuch des Gesandten Lampadius).

Band 6

Münsters Bevölkerung um 1685. Herausgegeben von Helmut LAHRKAMP. 1972, VIII und 212 Seiten, 8 Abbildungen, Halbleinen 22,50 € / sFr 40,50. ISBN 978-3-402-05531-1.

Das Werk enthält eines der wichtigsten städtischen Quellen zur Bevölkerungsgeschichte und Soziologie der Landeshauptstadt. Das hier publizierte Gesamtschatzregister des Jahres 1685 bringt die nach den 6 Stadtbezirken (Leischaften) häuserweise verzeichnete Einwohnerschaft mit Einschluss der Kinder, Dienstboten, Kostgänger und Untermieter. Über die rein statistischen und genealogischen Mitteilungen hinaus bietet die vom Landesherrn angeordnete Schatzung, die vor dem Hintergrund des »Großen Türkenkrieges« zu sehen ist, die Möglichkeit einer topographischen Lokalisierung der Bürgerschaft und damit interessante Hinweise auf die Bebauung der heutigen Altstadt, insbesondere beleuchtet die Quelle Not und Armut der Unterschicht der Tagelöhner, Soldatenwitwen und Invaliden. Die privilegierte Schicht der Schatzungsbefreiten sowie die fürstliche Garnison bleiben zwar in den Landschaftsregistern ausgeklammert, doch wurden sie durch Heranziehung anderer Quellen in die Veröffentlichung einbezogen. In Widerlegung früherer Untersuchungen lässt sich nachweisen, dass Münsters Bevölkerung um 1685 rund 11 000 Köpfe betrug. Zwei Exkurse runden den Text ab, einmal eine Dokumentation über die während des Fiedenskongresses beabsichtigte Sperrung der Domimmunität, die deren Rechtsstellung transparent macht, zum anderen ein Register der »Häuser, Dienste und Eigentümer« von 1676, das am Beispiel der Aegidii-Leischaft exemplarisch zeigt, wie in Münster der Hausbesitz verteilt war. Ausführliche Indices der Berufe, Personen- und Ortsnamen erschließen den Text, der über den lokalen Rahmen hinaus Aufmerksamkeit bei allen beanspruchen darf, die sich mit Bevölkerungsgeschichte, Familienkunde, Soziologie, Statistik sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der frühen Neuzeit und des ausgehenden Mittelalters beschäftigen.

Band 7/8

Münster in napoleonischer Zeit 1800–1815. Administration, Wirtschaft und Gesellschaft im Zeichen von Säkularisation und französischer Herrschaft. Von Monika LAHRKAMP. 1976, X und 640 Seiten, Halbleinen 65,50 € / sFr 113,-. ISBN 978-3-402-05533-5.

Dieser Doppelband enthält die grundlegende Schilderung der napoleonischen Epoche, in der Münster, die Hauptstadt des größten geistlichen Fürstentums in Deutschland, im Laufe von anderthalb Jahrzehnten zunächst an Preußen fiel, dann dem Großherzogtum Berg, dem französischen Kaiserreich und zuletzt wieder Preußen eingegliedert wurde. Systematisch wird dargelegt, in welchem Maße über jeden Wechsel hinaus gewisse Elemente der Kontinuität erhalten blieben, worin die entscheidenden Neuerungen lagen und wie diese Veränderungen von den Einwohnern empfunden wurden. Auf der Grundlage umfangreicher archivalischer Quellen behandelt die Untersuchung Verfassung und Verwaltung des Münsterlandes auf seinem Weg vom Fürstentum über das Lippedeparlament zum Preußischen Regierungsbezirk, die Entwicklung der Stadt Münster, die Veränderung der kirchlichen Institutionen (Säkularisation), das Schul- und Bildungswesen, die Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur, zuletzt Militärwesen und allgemeine Wehrpflicht. Alle Einzelheiten werden an Hand charakteristischer Zeugnisse zu einem lebensvollen Bild der westfälischen Hauptstadt und ihrer Bewohner zusammengefügt, das das Interesse an dieser interessanten Epoche im Schatten Napoleons wach hält.

Band 9

Lambert Friedrich Corfey: Reisetagebuch 1698–1700. Herausgegeben von Helmut LAHRKAMP. 1977, VI und 368 Seiten, 1 Tafel, 3 Karten, Halbleinen 45,- €. ISBN 978-3-402-05535-9.

Lambert Friedrich Corfey, der Erbauer der Dominikanerkirche und Chronist seiner Zeit, hat 1698–1700 die Eindrücke aufgezeichnet, die sich ihm auf seiner ausgedehnten Bildungsreise boten. Er sah Paris unter der Regierung des »Sonnenkönigs«, schilderte die Pracht von Versailles, reiste auf dem Wasserweg durch Frankreichs Provinzen, schiffte sich in Marseille nach Genua ein, bewunderte Pisa und Florenz und weilte 6 Monate in Rom, das er als Kenner der Antike eingehend beschrieb, ehe er Neapel, Sizilien und Malta aufsuchte. Die Rückreise führte ihn über Bologna und Venedig, München und Straßburg. Seine höchst lebendigen

Tagebuchnotizen, deren Unmittelbarkeit darauf beruht, dass Corfey selbst keine Veröffentlichung anstrebte, entrollen ein Gesamtbild, das sich von heutiger Sicht wesentlich unterscheidet. Wichtige Bauten und Kunstsammlungen, Land und Leute, Strapazen und Gefahren auf See sind anschaulich und oft humorvoll geschildert; zudem ist der Text leicht lesbar. Ein ähnliches Dokument ist für Westfalen nicht überliefert. Die Aufzeichnungen werden ergänzt durch kritische Notizen Corfeys zum Kanalbau des Kurfürsten Clemens August und Auszüge aus seiner Korrespondenz mit J.H. Nünning, die Corfeys numismatisches Interesse beweist, dazu ein Lebensbild seines Vaters, des sagenumwitterten Bridadiers Corfey, der im Türkenkrieg 1688 Belgrad stumreif schoss.

Band 10

Bevölkerung und Topographie Münsters um 1770. Herausgegeben von Helmut LAHRKAMP. 1980, IV und 313 Seiten, Halbleinen 39,90 € / sFr 70,50. ISBN 978-3-402-05537-3.

Diese Quellenveröffentlichung kombiniert das Gesamtschätzungsregister von 1770 mit einem Auszug aus dem Brandkataster der Stadt Münster. Die Personenschätzung, die der Schuldentilgung des Hochstiftes diente, erfasste Münsters gesamte gewerbetreibende Bevölkerung und besitzt hohen genealogischen Wert, zumal der Text nach Angaben zur Familien- und Haushaltsstruktur enthält. Im Brandkataster sind über 2000 Gebäude mit ihren Schätzwerten aufgeführt, sodass sich instruktive Hinweise auf die Topographie und Bebauung innerhalb des Promenadenringes ergeben. Im zweiten Teil der Edition werden die Einzelhäuser durch drei Konkordanzen von 1769, 1784 und 1873 genau lokalisiert, womit ein unentbehrliches Hilfsmittel zur intensiven Benutzung der städtischen Einwohnerverzeichnisse vorgelegt wird.

»Die Edition bildet einen wertvollen Beitrag zur Erschließung der Sozialstruktur einer frühneuzeitlichen Stadt, der nicht nur für die Lokalgeschichtsschreibung von hohem Wert ist, sondern auch als Vorbild für vergleichbare Unternehmen in anderen Städten gelten kann« (Zeitschrift Westfalen).

Band 11

Beiträge zur Stadtgeschichte. Herausgegeben von Helmut LAHRKAMP. 1984, VI und 304 Seiten, 1 Abbildung, 4 Karten, Halbleinen 34,80 € / sFr 61,50. ISBN 978-3-402-05538-0.

Dieser Sammelband enthält die im amtlichen Auftrag verfasste Stadtchronik der Jahre 1870–1873 aus der Feder des Stadtarchivars Dr. Adolf Hechelmann, die anschaulich die städtischen Verhältnisse im neugegründeten deutschen Kaiserreich vor dem Hintergrund des deutsch-französischen Krieges 1870/71 beleuchtet. W. R. Krabbe schildert die Eingemeindungen und Stadterweiterungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert, L. Grevelhörster Anfänge und Entwicklung der NSDAP in Münster bis zur »Machtergreifung« von 1933. Unbekannte Quellen wertet L. Remling für seine Darstellung der »Großen Prozession« als städtisches und kirchliches Ereignis im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit aus. K.-H. Kirchhoff bringt eine exakte Lagebestimmung des mittelalterlichen Judenfriedhofs, während D. Aschoff einen interessanten Prozess gegen den Juden Jakob vor dem Stadtgericht (1544) behandelt, der mit einem Erfolg Jakobs endete. K. Gimpel beschäftigt sich mit dem »Guten Montag« der Bäckergesellen, deren Schützenfesten und der Überlieferung der »Türken-sage« von 1683. Als Beitrag zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges im Münsterland untersucht H. Lahrkamp Münsters Verteidigung 1633/34 gegen Schweden, Hessen und Lüneburger, die den Gesamtkriegsverlauf in Nordwestdeutschland erheblich beeinflusste. Der letzte Beitrag befasst sich mit den Opfern der napoleonischen Kriege aus Münster und seinem Umland vor dem Hintergrund des katastrophalen Feldzugs gegen Russland 1812.

Band 12

Beiträge zur neueren Stadtgeschichte. Herausgegeben von Helmut LAHRKAMP. 1987, VI und 342 Seiten, 2 Abbildungen im Text, 7 Abbildungen auf Tafeln, Halbleinen 45,00 € / sFr 80,-. ISBN 978-3-402-05539-7.

Dieser Sammelband enthält Beiträge von sieben Autoren zur neueren Stadtgeschichte Münsters. Gerd Dethlefs befasst sich mit der Leprosenstiftung Kinderhaus als

Objekt der Wirtschafts- und Sozialpolitik Christoph Bernhards v. Galen, der hier ein Werkhaus errichten ließ, in dem Bettelkinder zur Arbeit eingesetzt wurden. Thomas Hanstein untersucht soziale Lage und zünftige Organisation des münsterschen Handwerks im 18. Jahrhundert unter den Bedingungen von Stadtentwicklung und Gewerbepolitik, Wolfgang R. Krabbe im Städtevergleich von Dortmund und Münster die kommunale Schul- und Kulturpolitik des 19. Jahrhunderts. Helmut Lahrkamp behandelt in knappen Lebensbildern die 22 städtischen Ehrenbürger, wobei er auch unbequeme Tatsachen nicht verschweigt (Ehrenbürgerschaft von Hitler und Rosenberg). Rudolfine Freiin v. Oer beschäftigt sich mit dem Familienkreis der münsterschen Erbmänner, Klaus Gimpel schildert Münsters Huldigung beim prächtigen Einzug des Bischofs Ferdinand v. Fürstenberg (1679). Drei kleinere Beiträge Lahrkamps gelten dem städtischen Kunstbesitz, den Lebenserinnerungen Georg Bernhard Deppings (1832) und den Denkwürdigkeiten des Generals Eduard v. Fransecky. Schließlich bringt Diethard Aschoff unter dem Titel »In der Hölle des Ostens« Aufzeichnungen eines jungen münsterschen Juden über seine grauenhaften Erlebnisse in lettischen Konzentrations- und Arbeitslagern 1941–44.

Band 13 (Serie B / Band 1)

Gesellschaft und Religion in Münster (1535–1618). Von R. Po-chia HSIA. Bearbeitet und herausgegeben von Franz-Josef JAKOBI. 1989, 268 Seiten, 24 Tabellen und Diagramme, 23 Abbildungen auf Tafeln, Efallin-Einband mit Schutzumschlag, 10,20 € / sFr 19,-. ISBN 978-3-402-06630-0.

Po-chia Hsia geht der Frage nach, welche Bedeutung Kirche und Religion für die weitere Entwicklung einer in der Reformation katholisch gebliebenen oder wieder zum alten Glauben zurückgeführten Stadt hatten. Diese Wechselbeziehungen zwischen Religion und Gesellschaft stellt der Autor dar am Beispiel der Stadt Münster für die Zeit von der Niederwerfung des Täuferreiches bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges – also aus dem Mittelalter in die Neuzeit.

Das erste Thema des Werkes betrifft die Folgen der Revolution der Täufer und macht deutlich, wie die

Bevölkerungsverluste und der bloße Abscheu vor dem Blutvergießen dazu beitragen, die Herrschaft der wiederentstandenen bürgerlichen Oberschicht und die Stellung der katholischen Kirche zu festigen.

Das zweite Thema ist der Konflikt zwischen Stadt und Territorialstaat, zwischen herkömmlichen politischen Anschauungen, wie sie sich aus den Auffassungen des mittelalterlichen städtischen Gemeinwesens von Justiz und Verfassung ergaben, und dem Geltungsbedürfnis, mit dem der frühneuzeitliche zentralisierte Territorialstaat der Gegenreformation seine Kräfte maß mit der Stadt, die am traditionellen Katholizismus und der Toleranz gegenüber den Lutheranern festhielt.

Das dritte Thema behandelt die Einwirkung der »Gegenreformation« auf die Münsteraner. Kraft ihrer Hingabe an die Erziehung der Jugend machten die Jesuiten gewaltige Reserven jugendlicher Energien nutzbar, um das religiöse Klima der Stadt zu verändern. Unermüdlich in ihrer Arbeit als Pädagogen, Seelsorger und Missionare gelang es den Mitgliedern der »Gesellschaft Jesu«, eine neue Denkweise zu schaffen, die es mit der herkömmlichen Weltanschauung der Bürger aufnehmen konnte.

Der amerikanische Autor, Professor an der Universität von Columbia, weilte 1980/81 als Stipendiat in Münster. Sein in Englisch verfasstes und jetzt in deutscher Übersetzung erschienenes Buch fand sofort große Beachtung. Das Werk zeichnet – so schrieb die Frankfurter Allgemeine: *»...ein bis dahin nicht gekanntes Panorama des historischen Alltags der Stadt Münster: seiner führenden Familien, des Rats, der Parteiungen in der Stadt, des religiösen Lebens, der Spannungen zwischen Rat und dem bischöflichen Landesherrn ...«*

Band 14 (Serie B / Band 2)

Krankheit – Armut – Alter. Gesundheitsfürsorge und Medizinalwesen in Münster während des 19. Jahrhunderts. Von Hedwig SCHWANITZ. 1990, VI und 166 Seiten, 30 Abbildungen, Efallin-Einband 20,50 € / sFr 37,-. ISBN 978-3-402-06631-7.

Die Arbeit beleuchtet die Bevölkerungsentwicklung, den Altersaufbau und die Lebenserwartung der Münsteraner im 19. Jahrhundert. Als häufigste Todesursache erweist sich die Tuberkulose, als am weitesten verbreitete

Krankheiten erscheinen Fieber und wieder Tuberkulose, Schwindsucht, Ab- und Auszehrung. Gefürchteter aber waren die epidemisch auftretenden Infektionskrankheiten, vor allem Cholera, Typhus, Ruhr, und Pocken. Schwanitz zeigt, wie mit diesen Krankheiten umgegangen wurde, und in welchem Ausmaß sie Ansteckungsängste und medizinische Schutzmaßnahmen auslösten. Einen großen Teil der Arbeit nimmt die Vorstellung der einzelnen Hospitäler und Armenhäuser ein, die weitgehend als Altersheime dienten. Die gegenseitige Abhängigkeit von Alter, Armut und Krankheit wird immer wieder offensichtlich.

Hedwig Schwanitz untersucht nicht nur die zeitgenössischen Auffassungen von Gesundheit, Krankheit und Alter, sondern auch das Selbstverständnis der Krankenbehandlung und dessen Bezahlbarkeit. Auch die Heilpersonen werden vorgestellt: Ärzte, Laienärzte, Hebammen und Krankenpflegerinnen. Die Ärzte waren aufklärerisch-erzieherisch engagiert. Ihre öffentlichen Ansichten über Gesundheit und Krankheit waren münsterische Auslegungen der Homöopathie, der Erregungslehre oder des Vitalismus.

Band 15 (Serie C / Band 1)

Zum dichterischen Werk des münsterischen Arztes und Humanisten Bernhard Rottendorff (1594–1671).

Von Hermann HUGENROTH. Mit Beiträgen von Helmut Lahrkamp und Bertram Haller. 1991, VI und 333 Seiten, 26 Abbildungen, EfaIn-Einband 34,80 € / sFr 61,50. ISBN 978-3-402-06632-4.

Der Stadtarzt Bernhard Rottendorff gehörte in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges und der Herrschaft Christoph Bernhards von Galen zu den angesehensten Bürgern seiner Heimatstadt Münster. Als Humanist und Literat war er ein begehrter Gesprächspartner der in Münster residierenden Friedensunterhändler und ein enger Freund Fabio Chigis. Mit zahlreichen Gelehrten aus ganz Europa führte er eine regelmäßige Korrespondenz. Der Band bietet eine Auswahl neulateinischer Dichtungen Rottendorffs, in denen er persönliche Erfahrungen und Empfindungen, aber auch die Ereignisse seiner Zeit verarbeitet.

Band 16 (Serie B / Band 3)

»Treudeutsch allewege!« Gruppen, Vereine und Verbände der Rechten in Münster (1887–1929/30). Von Gerd KRÜGER. 1992, VIII und 323 Seiten, fester Efallin-Einband, 34,80 € / sFr 61,50. ISBN 978-3-402-06633-1.

Die politische Rechte in Deutschland organisierte sich vorwiegend nicht in Parteien, sondern in einer Vielzahl von angeblich »unpolitischen« oder »überparteilichen« Zusammenschlüssen, die das politische Klima im Kaiserreich und in der Weimarer Republik wesentlich mitbestimmten. In diesem Werk wird erstmals der Versuch unternommen, für eine einzelne Stadt einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte möglichst aller nachweisbaren Vereinigungen zu gewinnen, welche nationalistisches bzw. antidemokratisches, teilweise auch rassistisches Gedankengut vertraten. Der zeitliche und inhaltliche Rahmen reicht von den antisemitischen Organisationen und den nationalen Agitationsverbänden des Kaiserreichs bis zu den Wehrverbänden und den politischen Kampfverbänden der Weimarer Republik. Der Schwerpunkt liegt in der ersten Hälfte der Zwanzigerjahre, als das »vaterländische« Verbandswesen seine Blütezeit erlebte. In dieser Zeit war die NSDAP in Münster personell und organisatorisch untrennbar mit dem »vaterländischen« Verbandswesen verbunden. Zur Entstehungsgeschichte des Nationalsozialismus in Münster und über die Frühzeit der NSDAP-Ortsgruppe können neue Forschungsergebnisse vorgelegt werden. Es wird gezeigt, dass entgegen einer weit verbreiteten Auffassung die Republikgegner von rechts in Münster nicht erst mit der wirtschaftlichen Krisensituation gegen Ende der Weimarer Republik auf den Plan traten und Erfolge erzielten, sondern dass bereits Jahre zuvor ein zahlenmäßig nennenswertes Potenzial republikfeindlicher Kräfte vielfältige Organisationsformen ausgebildet hatte.

Band 17/1 (Serie B / Band 5)

Stiftungen und Armenfürsorge im Münster um 1800. Herausgegeben von Franz-Josef JAKOBI, Hannes LAMBACHER, Jens METZDORF, Ulrich WINZER.

1996, 437 Seiten, 1 Familientafel, fester Einband, 50,20 € / sFr 89,-. ISBN 978-3-402-06634-8

Thomas Kleinknecht skizziert Entstehung und Verwaltung von Stiftungen als Gegenstand historischer Forschung. – Mechthild Black schrieb eine grundlegende Studie über die Speckpfründe Lamberti, Zentrum der Armenfürsorge während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. – Peter Ilisch stellt ein Bettlerzeichen der Stadt Münster vor, Zeugnis für die »offene Armenfürsorge« um 1600. – Christine Schedensack schildert die Anfänge des Armenhauses Zur Aa. – Ulrich Winzer berichtet über die vier Pestkrankenhäuser der Stadt Münster in der Frühen Neuzeit. – Mechthild Black untersucht die Tätigkeit des Armenhauses Speckpfründe Ludgeri auf dem Verspohl. – Kay Peter Jankrift zeichnet ein Bild vom Alltag der Bewohner des Zwölfmännerhauses Ludgeri im Spiegel seiner Hausordnung. – Thomas Kleinknecht stellt die Geschichte der münsterischen Stiftung Siverdes von 1768 dar.

Band 17/2 (Serie B / Band 4)

Alte Armut und neues Bürgertum. Öffentliche und private Fürsorge in Münster von der Ära Fürstenberg bis zum Ersten Weltkrieg (1756–1914). Von Thomas KÜSTER. 1995, 359 Seiten, 17 Abbildungen, 27 Grafiken, fester Efallin-Einband, 45,- € / sFr 80,-. ISBN 978-3-402-06639-3.

Nicht zuletzt die Tatsache, dass der moderne Sozialstaat unter den Bedingungen anhaltender Massenarbeitslosigkeit die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit erreicht zu haben scheint, hat die Diskussion um die Ursache dieser Krise in den letzten Jahren entscheidend vorangetrieben und zu intensiver Beschäftigung mit historischen Wurzeln des Wohlfahrtsstaates und verschütteten Alternativen geführt. Denn es waren insbesondere die Städte, die in mehrfacher Hinsicht als Basis und Kristallisationspunkte für den Ausbau der sozialen Fürsorge und die weitere Ausgestaltung des Wohlfahrtsstaates dienten.

Diese Untersuchung legt ihren Schwerpunkt deshalb nicht so sehr auf die »großen« sozialpolitischen Innovationen wie den Übergang zur Arbeiterpolitik im

Kaiserreich oder die Aufwertung der Weimarer Republik zum Wohlfahrtsstaat. Vielmehr wird versucht, am Beispiel der Stadt Münster, die in mancher Beziehung einen untypischen Weg in die Moderne eingeschlagen hat, die Überlagerung traditioneller und moderner Fürsorgeansätze im 19. Jahrhundert aufzuzeigen und nach den Konsequenzen zu fragen, die sich daraus für die Bedürftigen der Stadt ergeben haben.

Band 17/3 (Serie B / Band 5)

Kleiden, Speisen, Beherbergen. Armenfürsorge und soziale Stiftungen in Münster im 16. Jahrhundert (1535–1588). Von Ralf KLÖTZER. 1998, VIII und 399 Seiten, zahlreiche Abbildungen, fester Einband, 50,20 € / sFr 89,-. ISBN 978-3-402-06640-9.

Stiftungen und Institutionen der Armenfürsorge haben in den meisten Städten eine reiche Überlieferung hinterlassen, deren sozialgeschichtliche Bearbeitung vielfach noch zu leisten ist. Im katholischen Münster, das die Armenfürsorge im 16. Jahrhundert – anders als protestantische Städte – nicht zentralisierte, blieben die älteren Stiftungen auch in der beginnenden frühen Neuzeit in Funktion. Neue Stiftungen kamen seit dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts hinzu.

Ausgehend von der Darstellung der Institutionen (Almosenkörbe, Armenhäuser) erschließt der Autor das Thema unter drei weiteren Aspekten. So schildert er die konkreten Formen der öffentlichen Unterstützung der Armen und ermöglicht damit Einblicke in deren Lebenswirklichkeit, untersucht dann auf der Basis der Auswertung von mehreren Hundert Testamenten das Stiftungsverhalten von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Geistlichen und geht schließlich auf die gesellschaftlichen und politischen Kräfte ein, die die Armenfürsorge dauerhaft sicherten (Provisoren, Rat).

Im Rahmen eines Forschungsprojektes des Stadtarchivs Münster ist ein Band erschienen, der sich durch große Quellennähe auszeichnet. Zitate und Abbildungen unterstützen die anschauliche Darstellung.

Band 18 I/II (Serie B / Band 6)

Landadel in Münster 1600–1760. Stadtverfassung, Standesbehauptung und Fürstenhof. Von Marcus

WEIDNER. 2000, 2 Bände, zusammen 1288 Seiten, ca. 100 Fotografien, kartoniert, 80,80 € / sFr 140,-. ISBN 978-3-402-06641-6. *vergriffen*

Adel und Stadt – das war bis in die 1990er Jahre hinein ein Gegenstand, der von der Geschichtswissenschaft weitgehend ignoriert worden ist. In der zweibändigen Studie von Marcus Weidner wird dieses spannungsreiche Verhältnis erstmalig für die Frühe Neuzeit am Beispiel des flächenmäßig größten geistlichen Territoriums des Alten Reichs – dem Fürstbistum Münster – untersucht. Im Vordergrund der Münsteraner Dissertation stehen die Ursachen, Formen und Funktionen des Aufenthalts weltlicher Landadliger in der ›Haupt- und Residenzstadt Münster‹ im Zeitraum von 1600–1760.

Auf der Grundlage einer reichhaltigen Quellenüberlieferung u.a. in zahlreichen münsterländischen Adelsarchiven untersucht der Autor im ersten Band die verschiedensten Aspekte jener fundamentalen Prozesse, die zu einer schrittweisen Verzahnung der ländlichen und der städtischen ›Lebenswelten‹ führen.

Der zweite Band enthält u.a. ein Verzeichnis der Landadeligen des 17./18. Jahrhunderts (Lebensarten, Karrieren, Quellen) sowie eine umfangreiche Dokumentation der adligen Stadthöfe in Münster mit ca. 100 Fotografien und Plänen.

Band 19 (Serie C / Band 2)

Die Grutamtsrechnungen der Stadt Münster von 1480 und 1533. Edition und Interpretation. Von Ilse EBERHARDT. 2002, 276 Seiten, fester Einband, 34,80 € / sFr 61,50. ISBN 978-3-402-06642-3

Grut – ein Begriff, der uns heute nichts mehr sagt. Rechnung schon eher. Grut war der Sammelbegriff für eine Gewürzmischung, die zum Bierbrauen benötigt wurde, aber auch für das Bier selbst – und die darauf erhobene Steuer. Das Grutamt der Stadt Münster, das vom Mittelalter bis 1803 existierte, war ursprünglich für die Bierbesteuerung zuständig, schon bald aber eine zentrale städtische Finanzstelle für sehr viel mehr Finanzdinge als die reine Bierbesteuerung. Rechnungen sind eine historische Quelle, deren Aussagekraft und -wert in der Wissenschaft mehr und mehr erkannt und nachgefragt wird.

Die erstmalige vollständige Edition der Grutamtsrechnungen – sie gehören zu den recht raren Quellen der mittelalterlichen Stadtgeschichte Münsters – wird hier vorgelegt. Einnahmen- und Ausgabenarten werden aufgezeigt, Summen miteinander verglichen, ebenso die Jahrgänge untereinander. Der Umfang der städtischen Finanzen und die Schwerpunkte der Haushaltspolitik werden deutlich. Die Interpretation verknüpft diese Ergebnisse mit den politischen und gesellschaftlichen Gegebenheiten in Münster. Auch die Beziehungen der Stadt zum bischöflichen Landesherrn und zu benachbarten Territorien kommen zur Sprache. Besondere Beachtung verdient die Grutamtsrechnung des Jahres 1533, da sich die Täuferherrschaft bereits in vielen Nuancen ankündigt. Edition und Interpretation der Grutamtsrechnungen ergeben ein facettenreiches Bild nicht nur der städtischen Finanzen, sondern auch des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Stadt Münster in einer Zeit des Umbruchs.

Band 20/1 (Serie C / Band 4)

Häuserbuch der Stadt Münster. Band 1: Prinzipalmarkt. Von Karl-Heinz KIRCHHOFF. 2001, 460 Seiten, 160 Abb., fester Einband, 50,20 € / 89,-. ISBN 978-3-402-06643-0.

Mit dem »Häuserbuch der Stadt Münster« beginnt eine neue Serie der Publikationsreihe »Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster« zur Geschichte von Topographie und Bürgerschaft. Eigentums-, Miet- und Nutzungsgeschichte der Häuser der Altstadt werden chronologisch mit Namen und Beruf aufgelistet, angefangen von den frühesten topographisch fixierbaren Adressen aus dem 13./14. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Der dem Prinzipalmarkt gewidmete erste Band enthält einen Überblick über Entwicklung und Funktionen des Marktzentrums sowie kartographische Rekonstruktionen der mittelalterlichen Bebauung. Zahlreiche Fotos der Gebäude dokumentieren darüber hinaus die Wandlungen des Marktes durch Modernisierung, Kriegszerstörung und Wiederaufbau.

Band 20/2 (Serie C/ Band 4)

Häuserbuch der Stadt Münster. Band 2: Die Salzstraße. Von Karl-Heinz KIRCHHOFF. 2001, 480 Seiten, 160 Abb., fester Einband, 50,20 € / 89,-. ISBN 978-3-402-06644-7.

Der zweite Band der Reihe »Häuserbuch der Stadt Münster« beschäftigt sich mit einem der ältesten Handelswege und mit einer der heutigen zentralen Geschäftsstraßen Münsters.

Zahlreiche Abbildungen illustrieren die wechselvolle Bewohnergeschichte der Salzstraße und ihrer Nebengassen. Ein umfangreiches Namenregister bietet Recherchemöglichkeiten für Historiker, Genealogen und alle, die sich mit der Geschichte der Stadt Münsters beschäftigen.

Band 20/3 (Serie C/ Band 5)

Häuserbuch der Stadt Münster. Band 3: Drubbel – Roggenmarkt – Alter Fischmarkt. Von Ralf KLÖTZER. 2009, 512 Seiten, zahlreiche Abb., fester Einband, 49,- € / 84,-. ISBN 978-3-402-14550-0.

Die 2001 begonnene Reihe »Häuserbuch der Stadt Münster« bietet umfangreiche Verzeichnisse der Bewohnerinnen und Bewohner der Altstadthäuser in Münster. Nicht nur die Namen der Menschen, die die Häuser und Straßen in den vergangenen 700 Jahren belebten, und ihrer Berufe, sondern auch Hinweise zur Baugeschichte lassen die Linien der Stadtentwicklung erkennbar werden. In Band 3 werden die den Prinzipalmarkt nach Norden fortsetzenden Straßenzüge Drubbel – Roggenmarkt und Alter Fischmarkt vorgestellt. Auch kommen die schon lange verschwundenen Häusergruppen Drubbel 7-16 und Hölzernes Wams, die nordwestlich der Lambertikirche lagen, wieder in den Blick.

Seit früher Zeit hatten die Straßen mit Marktfunktionen zentrale Bedeutung für Münster und sein Umland. Drubbel – Roggenmarkt – Alter Fischmarkt: Hier im Kreuzungsbereich der Fernstraßen hatte die Kaufleutesiedlung, aus der die Stadt entstand, ihren Ursprung. Das reich mit Bildern und einem Namenregister ausgestattete Buch gibt für die Jahrhunderte vom

Spätmittelalter bis in die Gegenwart sowohl einen Überblick als auch eine Fülle von Einzelinformationen, die mit ihren genauen Quellenangaben auch weitergehende Studien ermöglichen.

Band 21 (Serie B / Band 7)

Das Elementar- und Volksschulwesen der Stadt Münster 1815–1908. Eine Fallstudie zu Modernisierung und Beharrung im niederen Schulwesen Preußens. Von Christoph STURM. 2003, 384 Seiten, geb. 49,- € / sFr 84,10. ISBN 978-3-402-06645-4

Der neue Band aus der Reihe »Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster« zeichnet die Entwicklung der Elementar- und Volksschulen in der Stadt Münster im 19. Jahrhundert nach. Der Autor geht der Frage nach, welche strukturellen, bildungspolitischen und gesellschaftlichen Faktoren diese zentrale Institution bestimmten. Besondere Brisanz erhielt dabei die Frage »wem die Schule gehöre«, da in Münster nach der zweiten Eingliederung in den preußischen Staatsverband das bürokratische Schulmodell der preußischen Verwaltung auf die Vorstellungen von Schule seitens der katholischen Kirche trafen. Daneben bestimmten die Probleme der Schulfinanzierung, der Lehrer- und Lehrerinnenausbildung, demographische Entwicklungen und nicht zuletzt die Sozialstruktur der Stadt wesentlich den konkreten Werdegang der einzelnen Schulen wie auch der gesamten städtischen Schullandschaft. Die Studie erlaubt nicht nur einen Blick zurück in die lokalen Schulverhältnisse des 19. Jahrhunderts, sondern beleuchtet auch Voraussetzungen und Hindernisse einer Modernisierung des Bildungswesens.

Band 22 (Serie B / Band 8)

Schul-Zeit 1938 bis 1949. Zur Vorgeschichte des Wilhelm-Hittorf Gymnasiums Münster im NS-Staat und in der Nachkriegszeit. Von Heinz-Ulrich EGGERT. 2005, 528 Seiten, 39 Abbildungen, geb., 67,- € / sFr 113,-. ISBN 978-3-402-06646-1

Schulgeschichte auf neuen Wegen: Mit einem innovativen methodischen Ansatz und auf breiter Quellenbasis erschließt die vorliegende Fallstudie die Geschichte der 1938 gegründeten und 1945 untergegangenen Oberschule für Jungen am Wasserturm in Münster sowie der von 1946 bis 1949 bestehenden Münsterschen Ausweich-Oberschule für Jungen und Mädchen in Sendenhorst. Im Mittelpunkt steht zunächst die Erforschung der Schullwirklichkeit unter den Bedingungen von NS-Herrschaft und »totalem Krieg«. Die Darstellung schließt jedoch nicht mit der Zäsur des Jahres 1945, sondern wendet sich in einem zweiten Schritt dem schulischen Neuanfang unter britischer Besatzung zu. Dabei wird auch sichtbar, wie Lehrer und Schüler ab 1946 einen von tiefen Einschnitten und Brüchen geprägten Berufs-, Bildungs- und Lebensweg fortzusetzen versuchten. Insgesamt entsteht für den Zeitraum von der unmittelbaren Vorphase des Zweiten Weltkriegs bis zur »doppelten Staatsgründung« des Jahres 1949 das genaue, als exemplarisch aufzufassende Bild einer eng mit der Zeitgeschichte verflochtenen Schulentwicklung.

Band 23 (Serie B / Band 9)

Georg Sperlich. Oberbürgermeister von Münster in der Weimarer Republik. Von Tilman PÜNDER. 2006, 344 Seiten, mit Fotos, 44,- € / sfr 76,-. ISBN 978-3-402-06647-8

Gustav Stresemann hat einst die Oberbürgermeister – neben den Großindustriellen – als die Könige der Gegenwart bezeichnet. In der Tat gab es auf kommunaler Ebene während der Weimarer Jahre außergewöhnliche Persönlichkeiten, die dem politischen Geschehen in den Städten ihren Stempel aufdrückten. Oberhaupt der Provinzialhauptstadt Münster war während der Jahre von 1920 bis 1932 Dr. Georg Sperlich. Gehörte auch er zu jenen »Königen«?

Heute erinnert an Georg Sperlich eine Straße, die den damaligen Oberbürgermeister als den »Schöpfer des Aasees« rühmt. Vieles lag im Dunkeln. Zahlreiche aktuelle kommunalpolitische Themen reichen bis auf die Amtszeit Sperlichs zurück. Diskussionen von damals wie etwa über die Verkehrsanbindung oder die zentralen Funktionen Münsters als Stadt der Dienstleistungen für das Mün-

sterland und für Westfalen fanden ihre Fortsetzung in späteren Jahrzehnten. Auf der Basis neuer Quellen arbeitet die Darstellung ein wichtiges Kapitel der münsterischen Stadtgeschichte auf. Sie zeigt dabei zahlreiche Facetten des Oberbürgermeisters Sperlich in der Weimarer Zeit auf, der sich Verdienste um die Entwicklung Münsters erwarb, dessen Führungs- und Politikstil jedoch nicht unumstritten war.

Band 24 (Serie B / Band 10)

Nachbarn im Konflikt. Zur Entstehung und Beilegung von Rechtsstreitigkeiten um Haus und Hof im frühneuzeitlichen Münster. Von Christine Schedensack. 2008, VIII und 240 Seiten, geb. 42,- € / sFr 72,50. ISBN 978-3-402-06648-5

Nachbarn im Konflikt – sie sind nicht allein eine zeitgenössische Erscheinung, sondern in historischen Quellen vielfach belegt. Die Überlieferung der Stadt Münster enthält eine Fülle von Streitigkeiten zwischen Nachbarn. Die Streitansätze waren vielfältig, eine Kategorie von Konflikten fällt besonders auf, nicht zuletzt, weil sie sich in einem eigenen Quellenbestand erhalten hat. Diese sogenannten nachbarrechtlichen Konflikte waren Auseinandersetzungen um die Nutzung, Veränderung oder Instandhaltung von Grundstücken, Gebäuden und Einrichtungen, wie Zäune, Brunnen, Schweineställe oder Toiletten. So protestierte etwa ein Bürger gegen die Erhöhung des Gebäudes seiner Nachbarin, weil ihm dadurch sein Küchenfenster verbaut würde und er weder Licht noch Luft mehr bekäme. Zwei Schwestern beschwerten sich über ihren Nachbarn, einen Gerber, dessen Handwerk einen “unleidlichen gewlichen stanck“ verursache. Geling es den Nachbarn nicht, ihre Streitigkeiten selbständig bzw. außergerichtlich beizulegen, stand ihnen der Rechtsweg offen und sie konnten vor dem Rat der Stadt als zuständigem Gericht eine Zivilklage erheben. Die Prozesse wurden schriftlich geführt und brachten Prozessakten hervor. Im Mittelpunkt der Analyse der Prozessakten stehen die Gegenstände, Themen und Ursachen der nachbarrechtlichen Auseinandersetzungen sowie die zur Verfügung stehenden Formen der Konfliktaustragung und -lösung. Gegenstand der Untersuchung ist ergänzend auch das Ge-

richtsverfahren selbst, da die Austragung der Konflikte vor Gericht ohne die Kenntnis der Prozessordnung kaum verständlich ist. Somit gibt die Darstellung Einblicke in ein bestimmtes Konfliktfeld zwischen Nachbarn, erläutert die grundlegenden Strukturen frühneuzeitlicher Zivilprozesse und erzählt interessante und unterhaltsame Geschichten aus dem Leben münsterischer Bürgerinnen und Bürger um 1650.

Bestellschein

Verlag Aschendorff Münster

bitte abschneiden und im Umschlag als Brief
verschicken

Ich/wir bestelle(n) aus dem Verlag Aschendorff

Postanschrift: 48135 Münster

Telefonische Bestellung: 0251 / 690-136

Telefax: 0251 / 690-143

E-Mail: buchverlag@aschendorff.de

Internet: <http://www.aschendorff.de/buch>

durch die Buchhandlung

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

_____ Expl. _____

Name / Anschrift / Unterschrift:
